Eigenthum Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 .
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Sonnabend, den 11. Juli 1885. Nr. 318.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli. Es geben seltsame Dinge auf dem kirchenpolitischen Schauplatze vor. Den einen Tag sieht die Sache so aus, als ob der Bischof von Paderborn seinen berühmten Erlaß vollständig zurückgezogen und sich demüthig vor den ultramontanen Fanatikern gebeugt hat. Den andern Tag sieht es wieder so aus, als ob der Erlaß sachlich vollständig aufrecht erhalten wird, ja es wird dem Bischof sogar die Absicht zugeschrieben, das dortige Priesterseminar und die philosophisch-theologische Lehranstalt wieder zu eröffnen, ohne daß die maigesetzlichen Bestimmungen, welche seiner Zeit zur Schließung dieser Anstalten Anlaß gegeben, abgeändert worden wären. So stellte es die „Kreuzztg." in Aussicht, und die klerikalen Blätter wissen offenbar nicht recht, was sie von diesen Ankündigungen halten, ob sie denselben glauben sollen oder nicht. Die „Germ." geräth bei dem Gedanken an solche Möglichkeiten ganz außer sich. Es ist bemerkenswerth, welch' heftiger Sprache sich dies Blatt neuerdings bedient, um den Fanatismus anzufachen. So schreibt dasselbe:

„Was die „Kreuzztg." ankündigt, ist offene Auflehnung gegen die Grundsätze unserer heiligen Kirche, Verrath an ihren Lebensinteressen, Revolte gegen die Rechte des heiligen Stuhles, Spaltung des Episkopats, Verleugnung, ja Verspottung aller Erklärungen, Handlungen und Leiden des heiligen Stuhles, des gesammten preußischen Episkopats, vieler Tausende von Priestern, vieler Millionen von Laien seit zwölf Jahren. Armer Bischof Martin! Auch Du sollst vergebens gekämpft haben! Zahllose Seelenleiden, Freiheitsstrafen, „Absetzung", Verbannung, Tod im Exil — Alles ist umsonst gewesen, ja mehr noch, es war Narrheit, Unsinn, denn man kann ja bewilligen, was Du weigertest. — Es wird sich kein Bischof finden, der thäte, was die „Kreuzztg." angekündigt hat und der dadurch unsere obige Charakteristik wahr machte. Fände sich aber einer, so wäre es nur ein Unglück für ihn; losgelöst vom Felsen Petri, würde sein Schifflein, verlassen von allen Begleitern, elend zerschellen, und Gott möge sich dann der armen Seele erbarmen!"

— Die „Kreuzztg." erfährt aus einem Privatbriefe aus Kamerun, daß Dr. Buchner im Begriff ist nach Europa zurückzukehren, da er schwer am Fieber leidet. King Bell führte bei Abgang des Briefes (6. Mai) Krieg mit den Abunegern. Mango Aqua, dessen zweite Gefangennehmung wir gestern mitgetheilt haben, wurde „öffentlich gezüchtigt" und sollte nicht nach Deutschland — sondern „nach Angra Pequena ins Exil" gebracht werden.

— Die „Germania" giebt einer Zuschrift über die Enthüllungen des Grafen Görtz-Wrisberg Raum, die ganz danach aussieht, als ob sie auf die Umgebung des Abg. Windthorst zurückzuführen wäre:

„Es ist unerklärlich, wie der Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg sich hat veranlaßt sehen können, einen an die Königin von England gerichteten vertraulichen Brief, der seiner Zeit vertraulich dem Herzoge Wilhelm mitgetheilt ist, an die Oeffentlichkeit zu bringen, derselbe Minister, der andererseits wieder die Rücksichten so weit getrieben hat, einen Brief, dessen Inhalt seinem Wortlaute nach auch für die Landesversammlung ausdrücklich mit bestimmt gewesen ist, den Brief des Herzogs von Cumberland, d. d. 14. Januar 1879, still für sich zu behalten. Wir wissen nicht, wie dieses Vorgehen gerechtfertigt werden kann, darüber aber sind wir nicht im Zweifel, daß, wenn überhaupt aus dem vertraulichen Briefe Mittheilungen gemacht werden sollten, dann durften sie nicht in Einzelheiten, die aus dem Zusammenhange herausgerissen den richtigen Sinn nicht voll wiedergeben und leicht mißverständlich sind, gemacht werden, dann mußte das Bezügliche im vollen Zusammenhange dem genauen Wortlaute nach veröffentlicht werden. Unterrichtete Personen wollen wissen, daß bei solchem Verfahren gerade der friedliche, versöhnliche und dem deutschen Reiche freundliche Sinn des Herzogs von Cumberland mit großer Klarheit würde hervorgetreten sein und insbesondere auch die veröffentlichte Aeußerung, daß dem Herzoge ein Verzicht auf Hannover nicht zugemuthet werden könne, ein ganz anderes Kolorit erhalten haben würde. Hat der Graf Görtz sich durch den vertraulichen Charakter des Briefes nicht abhalten lassen, aus demselben herausgerissene Einzelheiten mitzutheilen, so hat er damit die Verpflichtung übernommen, zur Ehre der Wahrheit aus dem Briefe dem genauen zusammenhängenden Wortlaute nach Alles mitzutheilen, was sich darin auf die öffentlichen Verhältnisse von Braunschweig und Hannover bezieht. Geschieht dies nicht, so kann die bisherige Mittheilung als eine den objektiven Thatbestand völlig klarlegende nicht angesehen werden."

— Der deutsche Gesandte in Konstantinopel, Herr von Radowitz, wurde anläßlich seiner Abschiedsaudienz vom Sultan ersucht, dem Kaiser Wilhelm seinen Dank für die politische Unterstützung auszusprechen, welche die deutsche Regierung der Türkei gewährt habe, sowie seine hohe Befriedigung über die zwischen Deutschland und der Türkei hergestellten herzlichen Beziehungen.

— Das Tagesgespräch in London bilden in weit größerem Maße als die jüngsten Erklärungen des Lord Salisbury und die anderen bedeutsamen Vorgänge auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik die schon kurz erwähnten skandalösen Enthüllungen der „Pall Mall Gazette". Dieses sonst so würdige und ernsthafte Blatt veröffentlicht seit einigen Tagen unter dem sensationellen Titel: „Das Mädchen-Tribut des modernen Babylon" eine Reihe von Artikeln über die Unsittlichkeit in London, die nach Inhalt wie Sprache ganz dazu angethan sind, das ungeheuerste Aufsehen zu erregen. Es sind dies sicher die scheußlichsten Darstellungen dieser Gattung, die seit Menschengedenken im Druck erschienen sind; in Zola's Romanen würde man schwerlich so „naturalistische", bis ins Einzelne gehende Schilderungen gewisser Vorgänge entdecken können. Zu ihrer Rechtfertigung schützt die „Pall Mall Gazette" die dringende Nothwendigkeit, für die Reinigung der öffentlichen Moral und den Schutz der Rechte einer Klasse, welche die schwächste im Staate sei, einzutreten, vor, aber es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß es dem Eigenthümer beziehungsweise Leiter des Blattes nur um eine ganz gewöhnliche Spekulation zu thun war, und von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet verdient die Publikation eine doppelt scharfe Verurtheilung. In einem begleitenden Artikel sagt das Blatt: „Der Bericht unserer geheimen Kommission wird mit einem schaudernden Entsetzen gelesen werden, welches die ganze Welt erschüttern wird." In der That sind die von dem Blatte gebrachten Enthüllungen geeignet, Schaudern und Entsetzen einzuflößen, und sicher in vielen Einzelheiten übertrieben, besonders soweit es sich um die angeblich hochentwickelte Organisation der verbrecherischen Beschaffung von vielfach unfreiwilligen, jugendlichen Opfern und die Häufigkeit dieser Unthaten handelt. London ist in diesem Punkte wohl nicht schlimmer, als andere Großstädte. Wie die „Pall Mall Gazette" behauptet, war es in erster Linie ihr Zweck, einen erhöhten Schutz der dem Kindesalter kaum entwachsenen Mädchen gegen die Verleitung zu unsittlichem Lebenswandel herbeizuführen. Daß in dieser Beziehung ein legislatives Eingreifen nothwendig sei, war lange zuvor allseitig zugegeben. Schon vor einigen Jahren hatte eine parlamentarische Untersuchung festgestellt, daß in London zahlreiche Fälle vorkommen, wo ganz junge Mädchen dem Laster zugeführt werden. Daraufhin wurde ein Gesetzesvorschlag eingebracht, wonach die Altersgrenze des absoluten gesetzlichen Schutzes von 13 auf 16 Jahre erhöht werden sollte, doch war derselbe bisher nicht zur Erledigung gelangt, und die „Pall Mall Gazette" gedachte nun, nach ihrer Angabe wenigstens, durch ihre Veröffentlichungen einen Druck auszuüben, um die Durchführung dieser Maßregel zu beschleunigen. Wirklich wird gemeldet, daß die betreffende Bill in zweiter Lesung nunmehr angenommen ist, doch ist dies wohl ein von den Artikeln der „Pall Mall Gazette" ganz unabhängiger Umstand und nicht die Wirkung dieser Publikation. Sei dem, wie ihm wolle, in jedem Falle wird dem genannten Blatt zum Vorwurf zu machen sein, daß es die Grenzen des Anstandes und der guten Sitte weit überschritten hat. Indessen ist es charakteristisch, daß das so prüde und äußerlich so sittenstrenge Londoner Publikum sich um die Blätter reißt. Das Journal findet enormen Absatz; täglich wurden mehrere hunderttausend Exemplare verkauft, obwohl sich die Verkäufer für das Pennyblatt 6 Pence bis zu einem Schilling zahlen lassen. Die großen Zeitungs-Agenten Smith und Willing haben jedoch das Blatt wegen des schmutzigen Inhalts der erwähnten Artikel von ihren Auslagen in den Bahnhöfen und anderwärts entfernt; um so bessere Geschäfte machen die Zeitungsjungen in den Straßen. Im Unterhause wurde die Aufmerksamkeit des Ministers des Innern auf die anstößigen Artikel gelenkt, und es dürfte möglicher Weise ein strafgerichtliches Verfahren gegen den Verleger der „Pall Mall Gazette" und den Verfasser der Artikel, der, wie man glaubt, Mr. Yates-Thompson, der Chefredakteur der „Pall Mall Gazette" ist, eingeleitet werden. Mittlerweile ist die City-Polizei gegen den öffentlichen Verkauf der „Pall Mall Gazette" eingeschritten, und sie verhaftete elf Zeitungsjungen, welche sich mit dem Verkauf des Blattes beschäftigten.

— Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben offiziös: „Wenn in der Presse die Nachricht verbreitet wird, die Verhandlungen wegen des Nord-Ostseekanals seien ins Stocken gerathen, so beruht diese Angabe nicht auf thatsächlicher Unterlage, sondern auf willkürlicher Schlußfolgerung, aus dem Umstande, daß eine entsprechende Vorlage noch nicht in äußere Erscheinung getreten ist. Es bedarf indessen nur geringer Sachkenntniß und Ueberlegung, um die Unrichtigkeit einer derartigen Kombination zu erkennen. Denn da es um ein im Wege der Reichsanleihe mit einem Präzipualbeitrage Preußens auszuführendes Unternehmen sich handelt, wird der Bundesrath zunächst mit demselben zu beschäftigen sein; der Zusammentritt dieser Körperschaft steht aber erst im September bevor. In der That ist das Gegentheil der Nachricht der Fall. In den betheiligten preußischen Ressorts ist man vielmehr eifrig dabei, für den Entwurf des Reichsgesetzes, dem die prinzipielle Zustimmung Preußens gesichert ist, die Details für die Bemessung und Begründung der als preußischer Vorausbeitrag festzustellenden Summen festzustellen. Es kommen dabei einerseits die Kosten in Betracht, welche der preußische Staat durch die Entbehrlichkeit andernfalls nicht zu umgehender Verkehrsanlage erspart, andererseits die handels- und verkehrspolitischen Vortheile, welche die anliegenden preußischen Gebietstheile von der Anlage zu erwarten haben. Man befürchtet auch keinen Widerstand bei den Bundesregierungen; die süddeutschen Bundesstaaten, welche allerdings in geringerem Maße von dem Kanale Nutzen zu gewärtigen haben, werden sich sagen müssen, daß sie in der vorzugsweise ihnen zu Gute gekommenen Reichs-Subvention für die Gotthardbahn bereits ein Aequivalent für die aus dem Nord-Ostseekanal aufzuwendenden Summen erhalten haben."

Ausland.

London, 8. Juli. Der „Globe" fragt: „Muß Lord Salisbury beglückwünscht oder muß ihm Beileid bezeigt werden? So weit die kontinentale Meinung ins Gewicht fällt, scheint er der sprüchwörtlich gefährlichen Stellung eines Mannes zuzutreiben, der von Allen gelobt wird. Wien, Berlin und Rom überbieten sich in der Lobpreisung des staatsmännischen Tones seiner Inaugurationsrede, und selbst in Paris scheint eine günstige Meinung vorzuherrschen, ausgenommen unter den Chauvinisten, die mit nichts weniger zufrieden sein wollen, als mit einem übereilten Ausreißen aus Egypten. Rußland hat seinen Gefühlen noch nicht Ausdruck gegeben, aber wir erwarten durchaus, daß es sich gleichfalls dem Chor der Lobredner anschließen wird. In der Bezugnahme des Premierministers auf die afghanische Verwicklung lag sicherlich nichts, was in Petersburg beleidigen konnte. In dieser kühlen Hauptstadt besteht immer eine Neigung, den starken bewaffneten Mann, der sein Haus beschützt, zu achten, und wir würden nicht überrascht sein, wenn Herr v. Giers innere Befriedigung darüber verspürt, daß er es mit Jemandem zu thun hat, der da weiß, was er will, und sicher an seinen Entscheidungen festhalten wird."

Ein Wißbegieriger aus Manchester, der an Lord Randolph Churchill geschrieben und ihn ersucht hatte, ihm „Beweise für seine jüngsten Behauptungen zu geben, daß Mr Gladstone oftmals ungenaue Aeußerungen gemacht habe, und wenn er zu deren Begründung aufgefordert worden, öffentlich und umständlich um Entschuldigung gebeten habe", hat nachstehende Erwiderung erhalten:

2, Connaught-place, 2. Juli. Ich bin von Lord Randolph Churchill angewiesen worden, den Empfang Ihres Briefes vom 30. v. M. zu bestätigen. In Erwiderung auf Ihre Frage räth Ihnen Se. Lordschaft, Hansards Debatten der letzten beiden Parlamente, sowie die Reden, welche Mr. Gladstone in Middlethian und anderswo gehalten hat, sorgfältig zu studiren. Da es völlig klar ist, daß Sie eine Person sind, die wenig oder nichts zu thun hat, so dürfte Ihnen dieses interessante Studium die Langeweile vertreiben, und gleichzeitig könnte dasselbe nicht verfehlen, Ihre politische Kenntniß und Beurtheilung zu verbessern. Ich bin u. s. w. Frank D. Thomas.

Newyork, 29. Juni. Noch ist es dem General Crook, dem bekannten „Indianer-Besieger", nicht gelungen, der räuberischen und mordgierigen Apachen in Arizona habhaft zu werden, und schon droht ein neuer Indianer Aufstand, und zwar seitens der sogenannten südlichen Cheyennes, deren Reservation sich in der Gegend von Fort Reno im Indianer-Territorium befindet. Der Grund, warum diese Indianer, welche sich seit den letzten acht Jahren friedlich verhalten haben, den Kriegspfad zu betreten beabsichtigen, ist nicht recht bekannt, doch scheinen die Rothhäute über die Eingriffe gewisser Ansiedler und Viehheerden-Besitzer in ihr Gebiet unzufrieden zu sein. Es sind sofort Truppen nach der Szene des zu erwartenden Aufstandes dirigirt worden, um denselben im Keime zu ersticken. General Augur hat dem Minister des Innern den Vorschlag gemacht, eine Kommission zu ernennen, welche die angeblichen Beschwerden der Cheyennes untersuchen soll, da es, wenn es zu einem Kriege mit denselben kommen sollte, sehr schwer halten würde, die kampflustigen Söhne der Wildniß zu besiegen. Den neuesten Nachrichten zufolge ist der Minister des Innern auf den Vorschlag des Generals eingegangen und hat eine Kommission ernannt, welche sich nach der Cheyenne-Agentur begeben soll, um an Ort und Stelle Untersuchungen über die Gründe der unter den dortigen Indianern herrschenden Unzufriedenheit anzustellen. Es steht zu hoffen, daß auf diese Weise nutzlosem Blutvergießen vorgebeugt werden wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Juli. Laut kriegsministerieller Verfügung ist die gesetzlich strafbare Kontroll-Entziehung der Ersatz-Reservisten erster Klasse kein militärisches Vergehen, sondern lediglich eine Uebertretung im Sinne des Reichsstrafgesetzbuchs, daher auch von den ordentlichen Gerichten abzuurtheilen. Die erkannten Haftstrafen sind in Zivilanstalten zu verbüßen, weil die Ersatzreservisten nicht zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören.

— Der Herbst-Termin zur wissenschaftlichen Prüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst wird im Laufe des Monats September 1885 stattfinden. Diejenigen im Regierungsbezirk Stettin wohnenden jungen Leute, welche sich in diesem Termine der Prüfung unterwerfen wollen, haben sich bis spätestens zum 1. August d. J. bei der königlichen Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige schriftlich anzumelden und die nöthigen Papiere einzureichen.

— Der Maschinist Zumack aus Gotzlow hat am 19. April d. J. den Knaben des Tischlermeisters Prochnow aus Züllchow und die Fischer Wilhelm Erdmenger und Karl Skraudig aus Ablbeck haben die Ostseefischer Wilhelm und Albert Reimer ebendaher am 7. Mai d. J. mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundlichen Thaten werden seitens der k. Regierung mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist

— Um den vielfachen Wünschen der Bewohner der Neustadt, Oberwiek und Silberwiese entgegenzukommen, wird Herr A. F. Ladwig vom nächsten Sonntag ab sonntäglich eine neue Dampferlinie Stettin-Gotzlow eröffnen. Die Dampfer sollen alle anderthalb Stunden von Vormittags 8 Uhr ab vom Anlegeplatz gegenüber dem Hauptpostgebäude abgelassen werden; der Fahrpreis ist derselbe wie bei den übrigen Gotzlow-Dampfern (15 Pf.). Auch auf den Zwischenstationen können Passagiere abgesetzt werden. Den täglichen F

ten hat die Polizei-Direktion bis jetzt die Genehmigung versagt.

— Landgericht. Strafkammer 1. Sitzung vom 10. Juli. — Ein Bild aus dem Badeleben wurde in der heutigen Sitzung aufgedeckt, allerdings wesentlich verschieden von den anregenden Schilderungen, welche gewöhnlich über das Leben in den Bädern gemacht werden. Auf der Anklagebank sitzt eine junge, erst 19jährige Dame aus der besseren Gesellschaft, Fräul. Marie Schulz aus Berlin, die Tochter eines Spezialisten für verschiedene Krankheiten; von der Natur mit den besten Gaben ausgestattet, macht ihre Person den besten Eindruck, dieser gute Eindruck wird jedoch im Laufe der Verhandlung wesentlich verwischt durch ihr Benehmen als Angeklagte. Es ist kein leichtes Vergehen, welches ihr zur Last gelegt wird, denn sie steht unter der entehrenden Anklage des Diebstahls, und zwar eines in ziemlich raffinirter Weise ausgeführten Diebstahls. Die Angeklagte hatte im vorigen Jahre in einer Gesellschaft in Berlin eine andere Dame kennen gelernt und mit derselben Freundschaft geschlossen, beide lebten in guten Verhältnissen und konnten sich daher auch eine Badereise erlauben. Als Ziel derselben wurde Dievenow mit seiner herrlichen Umgebung festgesetzt und in der vorjährigen Saison langten beide Damen unter dem Schutz eines älteren Herrn dort an. Nichts störte die Freundschaft der Beiden, gemeinsam besuchten sie das Bad und vertrauten ihre zarten Glieder den stärkenden Wellen der Ostsee an, gemeinsam unternahmen sie Touren in die Umgegend und Fahrten in die See hinaus und in dem gemeinsamen Schlafzimmer verträumten sie vereint die Nächte. Diese Idylle wurde plötzlich gestört. Als Beide eines Tages von einem Spaziergange heimkehrten, setzte sie der Umstand in Verwunderung, daß der Stubenschlüssel, welcher stets vorsichtig hinter einem Balken verwahrt wurde, nicht an der rechten Stelle lag; als sie das Zimmer betraten, entdeckte zunächst Fräul. Schulz und sodann auch die Freundin einen Diebstahl, der Letzteren waren aus ihrem Reisekoffer ca. 80 M. Geld und zwei goldene Ringe, welche in einem Kästchen verwahrt waren, gestohlen. Der väterliche Beschützer wurde sofort herbeigerufen, außerdem die sonstigen im Hause wohnenden Badegäste allarmirt, aber es konnte doch nur konstatirt werden, daß die Sachen verschwunden waren. Es konnte nicht unterbleiben daß auch der Polizeibehörde Anzeige erstattet wurde und am nächsten Tage im Zimmer der Damen ein Gendarm erschien, welcher eine Lokalbesichtigung vornahm, gleichzeitig aber auch, von dem jedem Polizei-Beamten innewohnenden kriminalistischen Geiste getrieben, die Reisekoffer der Damen einer genauen Untersuchung unterzog. Dies hatte das überraschende Resultat, daß in dem Koffer des Fräul. Schulz in einen Strumpf versteckt die der Freundin abhanden gekommene Summe gefunden wurde. Die Freundin erschrak, ebenso wie Frl. Schulz, welche Letztere sich schleunigst eine andere Wohnung miethete und erst nach einigen Tagen mit dem Geständniß herauskam, daß sie sich nur einen „Spaß“ gemacht habe, um zu beweisen, daß auch am Ostseestrande ein Diebstahl möglich sei. Aber es war ein grausamer Spaß welcher sehr trübe Folgen hatte, denn es wurde nicht allein gegen Fräulein Schulz Anklage wegen Diebstahls erhoben, sondern der achtbare Vater derselben nahm sich auch den Fehltritt seiner Tochter so zu Herzen, daß er tiefsinnig wurde und in einem Anfall seinem Leben ein vorschnelles Ende machte. Man hätte glauben sollen, daß dieser tragische Ausgang das junge Mädchen zur Reue bestimmt hätte, davon bemerkte man jedoch während der heutigen Verhandlung nur wenig — im Gegentheil, die junge Dame benahm sich auf der Anklagebank wenig reumüthig, ihre Blicke schweiften kokett durch den Saal, als befände sie sich bei einer Reunion und musterte die Tänzerschaar, und der peinlichen Situation, in welcher sie sich befand, scheint sie sich nicht recht bewußt gewesen zu sein, denn mit holdem Lächeln beantwortete sie alle an sie gerichtete Fragen. Auch heute versuchte sie noch die ganze Sache als einen von ihr in Szene gesetzten „Spaß“ hinzustellen, der Gerichtshof zeigte jedoch für derartige Späße kein Verständniß, er nahm vielmehr an, daß ein klar bewiesener Diebstahl vorliege und verurtheilte die Angeklagte zu 4 Wochen Gefängniß. Der Herr Staatsanwalt hatte sogar 3 Monate Gefängniß beantragt.

— In der Woche vom 28 Juni bis 4. Juli kamen im Regierungsbezirk Stettin 91 Erkrankungs- und 8 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 48 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen sind, die meisten Erkrankungen daran waren im Kreise Greifenberg (13), in Stettin 7 Erkrankungen, einschließlich 1 von außerhalb. Demnächst folgen Scharlach und Rötheln mit 18 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 2 in Stettin. An Masern erkrankten 11 Personen, davon 6 in Stettin, an Darm-Typhus 9 Personen, davon 5 in Stettin, einschließlich 1 von außerhalb. Sodann sind noch 4 Fälle von Brechdurchfall im Kreise Randow zu melden, davon 1 mit tödtlichem Ausgang, und 1 Fall von Pocken im Kreise Regenwalde. Im Kreise Naugard kam kein Fall von ansteckenden Krankheiten vor.

— (Personal-Chronik.) Im Kreise Greifenberg i. P. ist für den Standesamtsbezirk Dargislaff der Lehrer Pieper in Streckenthin zum Standesbeamten ernannt. — Im Kreise Kammin ist für den Standesamtsbezirk Tribsow der Lehrer Barkow in Schwenz zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — In Labes, Synode Labes, ist der Lehrer Lemke provisorisch angestellt. — Der bei der Strafanstalt in Striegau angestellt gewesene Aufseher Gumpert ist als solcher bei der Strafanstalt in Naugard angestellt. — In Neu Brünken, Synode und Kreis Greifenhagen, ist eine neue Schulstelle errichtet. Das Einkommen derselben beträgt neben freier Wohnung und freiem Brennbedarf 740 M. Bewerbungen um dieselbe sind baldigst an die königliche Regierung zu Stettin zu richten.

— Dienstag, den 14. d. Mts., findet im Bellevue-Theater eine Benefiz-Vorstellung für den Komiker Herrn W. Wilhelmi statt und wird an diesem Tage die Operette vom Repertoir verschwinden und der echten Berliner Posse Platz machen. Zur Aufführung gelangt die drastische Pohl'sche, „Der Goldonkel“, und wirken alle ersten Kräfte des Bellevue-Theaters mit. Um ein regeres Interesse zu erregen, sind verschiedene neue Kouplets und zwei neue Duette, sowie eine höchst drastische Parodie auf Ballet und Zirkus eingelegt. Sicher wird der Benefiziant ein volles Haus vor sich sehen.

— Am 7. d. M. hat sich Mittags um 1 Uhr der Tischlergeselle Hugo Dupke aus seiner Klosterhof 17 belegenen Wohnung entfernt, um sich zur Arbeit zu begeben. Er ist jedoch weder in der Werkstatt angekommen, noch in die Wohnung zurückgekehrt und wird angenommen, daß ihm ein Unglück zugestoßen.

— Die Tyroler Sänger-Gesellschaft Hartmann, welche in den letzten Tagen in Wolff's Garten konzertirt hat, wird auch noch nächsten Dienstag und Mittwoch in demselben Lokal Konzerte veranstalten.

— Gestohlen wurden: am 4. d. Mts. von dem Hofe des Speichers Nr. 29 in der Speicherstraße zwei kupferne Kessel im Werthe von 36 Mark und aus einer in dem Hause Giesebrechtstraße 11, 3 Treppen hoch belegenen, verschlossenen Schlafstube eine silberne Zylinderuhr mit Goldrand und Messingkette im Werthe von 24 Mk.; der letztere Diebstahl scheint von einem Hausdieb ausgeführt zu sein, da vorgestern wiederum aus derselben Stube ein Portemonnaie mit Inhalt gestohlen ist.

— Aus dem Rettungshause zu Züllchow ist seit vorigem Monat der aus Torgelow Holländerei, Kreis Ueckermünde, geborene Knabe Karl Gust. Aug. Ratz entlaufen und sein Aufenthalt bisher nicht ermittelt.

Aus den Provinzen.

Das Kriegerfest zu Neumark, welches am letzten Sonntage, den 5. d. M., im schönen Buchenwalde gefeiert ward, nahm einen herrlichen Verlauf und bewies, wie selbst in kleinerem Kreise Erfreuliches geschaffen werden kann, wenn die Vorbereitungen in sachkundiger Hand liegen; dieselben waren gerade diesmal mit besonderer Sorgfalt getroffen worden, weil der Kriegerverein von Neumark-Kolbatz sein 10jähriges Stiftungsfest feierte. Um $1^1/_2$ Uhr wurden am Eingange des durch Guirlanden und Fahnen geschmückten Dorfes die Kriegervereine von Wartenberg und Woltin abgeholt, dann ging es in den Buchenwald. Hier versammelte sich, während die Kapelle des Stettiner Artillerie-Regiments konzertirte, eine große Schaar von geladenen Gästen und sonstigen Festtheilnehmern. Die Ehrenmitglieder des feiernden Vereins waren fast sämmtlich erschienen. Später gesellte sich zu ihnen der Landrath des Greifenhagener Kreises, Herr Scheller. Vom Bezirksvorstand nahmen der Vorsitzende Herr Revisions-Inspektor Cuno (Stettin) und Herr Dr. Blasendorf (Pyritz) an dem Feste Theil. Gegen 3 Uhr begann die eigentliche Feier. Nachdem die Vereine Aufstellung genommen und die Parade abgenommen war, bestieg Herr Cuno, während die Kapelle die Melodie des Liedes „Lobe den Herrn 2c.“ spielte, die schön gezierte Rednerbühne und brachte dem feiernden Vereine und seinem verdienten Vorsitzenden, Herrn Leppien, mit herzlichen Worten die Glückwünsche dar. Dann legte er in kerniger Ansprache die hohe und tiefe Bedeutung des Kriegervereinswesens den Kameraden ans Herz und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Sodann begrüßte in schwungvoller Rede Herr Leppien die Gäste und dankte ihnen für ihr Erscheinen und den Bewohnern von Neumark, welche ihre Häuser zu dem heutigen Tage so zierlich geschmückt hätten. Zuletzt nahm Herr Dr. Blasendorf als eigentlicher Festredner das Wort. Er erinnerte daran, wie vor 10 Jahren an einem Tage des Herrn an der nämlichen Stelle im Buchenwald das 1. Stiftungsfest gefeiert sei und der erfolgte Aufschwung des Vereins den damaligen Hoffnungen und Wünschen entsprochen hat. So werde auch in Zukunft dem Verein eine gesegnete Wirksamkeit beschieden sein, wie bisher, wenn er festhalte an den Grundsätzen der ersten Kameradschaftlichkeit, der preußischen Zucht und der preußischen Treue. Nachdem der Redner für den Werth dieser Tugenden mancherlei Beispiele aus der preußischen Geschichte und dem Leben herangezogen, gab er einige Mittheilungen aus dem Wirken des Neumärker Vereins. Derselbe ist in den 10 Jahren von 40 auf 60 Mitglieder gestiegen, hat während der Zeit 700 Mark an Unterstützungen gezahlt und in den letzten Jahren außer dem Stiftungsfeste auch eine Weihnachtsbescheerung für die Kinder nothleidender Mitglieder veranstaltet. Auch der Stifter wurde rührend gedacht und den verstorbenen Kameraden ein Lebewohl nachgerufen. Mit einem Hoch auf den neumärkischen Verein und den ganzen deutschen Kriegerbund schloß die Rede.

Damit hatte der erste Theil sein Ende erreicht. Nun übernahm Herr Küchler die Sorge für die Unterhaltung, zuerst durch Konzert, dann durch Tanzmusik. Die Polonaise führte der Herr Landrath mit Frau Amtsräthin Gründler auf. Dann machte die Jugend ihre Rechte auf dem gedielten Tanzplatze geltend und gab sie erst am späten Abend auf, wo das Feuerwerk die Rückkehr zum Dorfe ankündigte. — Sicher hat der Neumärker Verein und sein so umsichtiger und unermüdlicher Vorsitzender, Herr Leppien, alle Theilnehmer zu dauerndem Danke verpflichtet.

— In der Zeit vom 16. bis 30. Juni d. Js. haben den Fischer-Zufluchtshafen an der Insel Oie besucht: 1 Dampfer, 101 Fischerboote, 6 Steinboote, 2 Arbeitsboote, 8 Passagierboote, 3 Inselboote, 3 Handelsboote, zusammen 124 Boote mit 323 Mann Besatzung; der durchschnittliche Tagesverkehr war 9 Fahrzeuge mit 21 Mann Besatzung; der größte Verkehr fand am 19. Juni mit 19 Fahrzeugen, 44 Mann, der geringste mit 4 Booten, 8 Mann, statt. — Der mittlere Wasserstand am Pegel stellte sich auf 1,48 Meter, der niedrigste war am 20. Juni, Morgens, mit 1,32 Meter, der höchste am 18. Juni, Abends, mit 1,62 Meter. — Die Windrichtung ist drei Mal täglich notirt; es wehte aus Norden 3, Nordost 2, Osten 19, Südost 6, Süden 2, Südwest 4, Westen 3, Nordwest 6 Mal; östliche Winde waren mithin vorherrschend. Der vorjährige Verkehr im Hafen in der zweiten Hälfte des Monats Juni war wesentlich geringer; es liefen der Zeit nur ein 71 Fahrzeuge mit 165 Mann.

Vermischte Nachrichten.

— (Schmeichelhaft.) „Der Pfad ist so schmal — wir müssen den Gänsemarsch machen — gehen Sie voran, Fräulein Gretchen.“

Kunst und Literatur

Das Tribunal, Zeitschrift für praktische Strafrechtspflege von Dr. Belmonte. Hamburg bei J. F. Richter.

Wir haben bereits wiederholt auf diese treffliche Zeitschrift aufmerksam gemacht. Sie bietet nicht nur ein höchst belehrendes und wichtiges Material, sondern liest sich auch interessant. [194

Amerika in Wort und Bild. Eine Schilderung der Vereinigten Staaten von Friedrich von Hellwald. 46. bis 50. Lieferung à 1 M. Mit ca. 700 Illustrationen. Leipzig. Schmidt und Günther.

Das großartig angelegte Werk nähert sich seinem Ende und wird somit noch vor Weihnachten in den Händen der nach Tausenden zählenden Abonnenten sein. In diesen Lieferungen werden wir mit den nördlichen Innenstaaten bekannt gemacht. Dann folgt eine Schilderung Cincinnatis oder Porcopolis und Chicagos, der Königin des Westens. Ferner behandelt Herr von Hellwald aufs eingehendste die Frauenfrage. Unter den vielen meisterhaft ausgeführten Text-Illustrationen heben wir besonders hervor: Der große Leuchtthurm zu Erie, ein Elevator am Eriesee, Blick auf Sandusky, die Kelley-Inseln im Eriesee, Ansicht von Toledo, Fourth Street in Cincinnati, die Tyler-Davidson-Fontaine in Cincinnati, Jeffersonville am Ohio, New Albany am Ohio, die Ufer des Michigansees, Ansicht von Chicago, ein Haus in Bewegung, Michigan Avenue in Chicago, Madison Street, Sherman-Hotel in Chicago, Ausblick auf den Michigansee, ein Felsenbogen bei Mackinaw in Michigan, Arched Rock bei Mondenschein 2c.

Von den Vollbildern erwähnen wir folgende: Heiliger Kreuzberg, Klippen am Green River in Kentucky, Indianer seinen todten Feind skalpirend, der Wapitihirsch, St. Louis (7 Abbildungen), ein Prairiebrand, Indianer in der Wüste, eine Dilligence überfallend 2c. [206]

Landwirthschaftliches.

Ueber den Stand der Saaten und der Ernte-Aussichten der Provinz Pommern liegen nach den bei dem landwirthschaftlichen Ministerium eingegangenen amtlichen Berichten folgende Mittheilungen vor:

1) Regierungsbezirk Stettin: Der Stand des Weizens und des Winterroggens auf gutem Boden wird als günstig bezeichnet. Der Roggen auf leichterem Boden dagegen, sowie fast das sämmtliche Sommergetreide hat durch Dürre empfindlichen Schaden gelitten, so daß nur auf sehr mäßige Ernteerträgnisse gerechnet werden kann.

2) Regierungsbezirk Köslin: Der Stand des Winterkorns war fast durchweg als ein recht guter zu bezeichnen. Leider aber haben Nachtfröste im Juni dem Roggen erheblich geschadet, so daß namentlich der Körnerertrag, zum Theil auch der Strohertrag hinter dem einer guten Mittelernte zurückbleiben wird. Raps, Rübsen und Weizen stehen fast durchweg gut und berechtigen zu den besten Hoffnungen. Die Sommersaaten sind gut aufgegangen und haben im Allgemeinen einen hoffnungsvollen Stand. Kartoffeln, welche durch Nachtfröste gelitten, haben sich theilweise wieder erholt, so daß die Hoffnung auf gutes Gedeihen nicht ausgeschlossen ist. Wiesen und Kleeschläge versprechen für den ersten Schnitt nur geringen Ertrag.

Viehmarkt.

Berlin, 10. Juli. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 207 Rinder, 854 Schweine, 878 Kälber, 2562 Hammel.

Von den Rindern wurden 37 Stück 3. und 4. Qualität zu den Preisen des vorigen Montags verkauft.

Der Schweinehandel verlief in Folge ungünstiger Fleischmärkte bei weichenden Preisen sehr langsam und wurde der Markt nicht geräumt. Mecklenburger (d. i. Schweine 1. Qualität) erzielte circa 47 Mark, Pommern und gute Landschweine (d. i. 2. Qualität) 43—45 Mark, Senger und Schweine 3. Qualität 39—42 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht und 20 Prozent pro Stück Tara.

Für Kälber waren bei langsamem Geschäft die Preise des vorigen Montags schwer zu erreichen. Man zahlte für beste Qualität 36 bis 44 Pf. und für geringere Qualität 26—34 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Hammeln (nur Ueberstand von vorigem Montag) fand kein Umsatz statt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Ems, 9. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat, wie aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, den Tag seiner Abreise verschoben und wird derselbe nicht vor Mitte dieses Monats Ems verlassen. Der Kaiser wie die gesammte Umgebung desselben ist mit dem bisherigen Erfolge des diesjährigen Kurgebrauches in höchstem Maße befriedigt und ist allen Besuchern unseres Bades alltäglich wiederholt die Gelegenheit geboten, sich von dem sichtbaren Wohlbefinden des geliebten Fürsten durch den Augenschein zu überzeugen. Der Kaiser macht seine regelmäßigen Promenaden des Vormittags und besucht ebenso punktlich und meist ausdauernd die Vorstellungen im Kursaaltheater am Abend. Heute Vormittag machte sich die zur Kur hier weilenden aktiven Offiziere der Armee im Kurhofe vor der Wohnung des Kaisers aufgestellt und unterhielt sich höchstderselbe in leutseligster Weise eine geraume Zeit mit jedem Einzelnen derselben, bevor er die Promenade beschritt.

Homburg v. d. H., 10. Juli. Die Frau Fürstin Bismarck ist heute Nachmittag mit dem Unterstaatssekretär Grafen Herbert Bismarck hier eingetroffen.

Brüssel, 10. Juli. Die Deputirtenkammer lehnte den Gesetzentwurf betreffs des Einfuhrzolles auf Getreide und Vieh ab. Der Minister-Präsident Bernaert brachte den Gesetzentwurf über die Wahlreform ein; der Gesetzentwurf berührt keine der Grundlagen der gegenwärtigen Wahlordnung und beschränkt sich darauf, die Entscheidungsweise bei Wahl-Beanstandungen zu regeln.

Paris, 10. Juli. General Courcy theilt in einer Depesche mit, daß er die Notabeln und die Kaufleute aufgefordert habe, unter dem Schutze Frankreichs nach Hue zurückzukehren. Den Aufständischen habe er eine zehntägige Frist zur Unterwerfung gegeben und die Entlassung der anamitischen Armee binnen längstens 24 Tagen verlangt. Die Waffen sollen unter der Verantwortlichkeit der Gouverneure der Provinzen nach Hue gesandt werden.

Paris, 10. Juli. Ein von den republikanischen Gruppen erlassenes Manifest spricht sich für Reduktion des Militärdienstes in den mit den Erfordernissen der nationalen Vertheidigung verträglichen Grenzen, sowie für ökonomische Reformen, namentlich für eine Abänderung des Abgabewesens und für die ernstliche Herstellung des Gleichgewichts im Budget aus. In Bezug auf die Frage der Trennung der Kirche vom Staate heißt es in dem Manifeste: wenn es bezüglich dieses Punktes Meinungs-Verschiedenheiten in der republikanischen Partei gebe, so könne man doch in Uebereinstimmung sein über eine Politik, welche die Freiheit des Gewissens respektiren, aber entschieden ein Priesterthum bekämpfen wolle, welches unter der Maske der Religion nur eine Vereinigung aller der Republik feindlichen politischen Parteien sei. Das Manifest verwirft eine jede äußere Politik der Abenteuer, indem es eine würdige, feste Politik verlangt, und schließt, mit einem Appell der republikanischen Union gegen die Monarchisten

Paris, 10. Juli. In der Deputirtenkammer wurde das Einnahme-Budget berathen. Mackau (Bonapartist) bezeichnete die übertriebenen und unnützen Ausgaben als Entschädigungen der „Meuterer vom 2. Dezember“. Dieser Ausdruck veranlaßte einen lebhaften Zwischenfall. Die Linke protestirte gegen das Wort „Meuterer“, welches sie auf die Urheber des 2. Dezember zurückschob. Von der Rechten wurde dasselbe jedoch wieder zurückgegeben. Mackau und Jolibois wurden zur Ordnung gerufen. Wilson bezeichnete die finanzielle Lage als eine vorzügliche, empfahl aber trotzdem Sparsamkeit. Germain wies darauf hin, daß die Kammer Steuern und übertriebene Ausgaben votirt habe, und verlangte die Beseitigung des außerordentlichen Budgets. Die Berathung wird morgen fortgesetzt werden.

London, 10. Juli. Unterhaus. Der Kanzler des Schatzamtes, Hicks Beach, erklärte, die Regierung beabsichtige, selbst eine Vorlage einzubringen betreffend die Aufhebung der Entziehung des Wahlrechtes in Folge ärztlicher Armenpflege.

Newyork, 10. Juli. Nachrichten aus St. Thomas melden, daß in Venezuela ein Aufstand stattgefunden habe. Die Aufständischen hätten sich eines Dampfers bemächtigt, die Truppen in Carupana seien für ein Zusammengehen mit den Aufständischen, und Cumana, Barcelona und Maturin hätten sich gegen die bestehende Regierung erklärt.

Briefkasten.

Lehrer A. O. in D.: Wir empfehlen Ihnen Dr. Maske-Bethanien.

Ein Ehrenwort.

Roman von

Bernhard Frey (M. Bernhard).

21)

Eine Zeitlang ging es ziemlich gut; dann kam plötzlich die Nachricht, sein Verwalter von Traunstein Fröse liege an einem hitzigen Fieber bedenklich krank, und Harald machte sich umgesäumt auf den Weg nach Traunstein.

Dies war ein gefährliches Terrain; denn an die alte Stammburg knüpfte sich ein Vision, die ihm nur zu deutlich in der Erinnerung geblieben war, und in der Ahnengallerie hing das Bild der schönen Burggräfin mit dem goldstoffenen Schnebbenhäubchen und der Gürteltasche, — nun, der Graf brauchte sie ja nicht anzusehen, wenigstens nicht allzubald, — so dachte er und stand am ersten Abend seiner Ankunft davor, als das Abendsonnengold glühend durch die Bogenfenster sah, und fand, daß die Ahnfrau wirklich Dagmar ähnlich sehen.

Des Verwalters Befinden besserte sich, und Harald hätte nun abreisen können, und zwar nach Paris zurück, wohin ihn der Wunsch seines Gesandten rief. Er hielt dies aber für bedenklich. „Paris würde mir jetzt nicht gut thun," dachte er; „lieber bleibe ich auf dem Traunstein." Er blieb, jagte, was an Wild und Geflügel zu jagen war, ging, in Jugenderinnerungen verloren, durch die hallenden Säle und sah sich mit Elisabeth und Georg Erhard durch den jetzt arg verwilderten Schloßgarten streifen. Noch waren die namhaften Ländereien des Nachbars, die einst die „Traunstein'schen Güter" geheißen hatten, nicht verkauft, — ein Schmuck der grünen Wälder, der üppigen Wiesen und klaren Seen, lagen sie verlockend vor ihm. Er starrte finster hinüber von seiner luftigen Turmwarte aus, und wieder stieg sein alter, heißer Wunsch, hier als Erbgroßherr zu walten, unwiderstehlich in ihm auf.

Von seiner Schwester hatte er spärlich Nachricht. „Sie versteht meisterhaft die Kunst, Briefe zu schreiben, in denen nichts steht," dachte Harald zuweilen etwas bitter; aber dann wallte es mitleidig in ihm auf: „Was soll sie mir auch schreiben? Daß sie unglücklich ist? Eine Traunstein und müßige Klagen. Ja, wenn ich ihr helfen könnte! Also ihr edler Gatte hat sie nach Dieppe gebracht, hat dort die Creme des ersten Aufsehens, das ein so wunderschönes Ehepaar natürlich erregte, abgeschöpft und ist dann „seiner Gesundheit" wegen allein nach Trouville gegangen. — Das mit der Gesundheit kommt mir stark zweifelhaft vor; ich möchte wissen, welcher subtile Arzt einen merklichen Unterschied zwischen diesen beiden Badeorten herausspintisirt haben soll. Da steckt etwas anderes dahinter." —

Lady Clifton weilte jetzt samt ihrem Gemahl bereits einige Wochen wieder in Paris, und über Harald war eine plötzliche Sehnsucht gekommen, — eine ungeberdige, heiße Sehnsucht ohne äußere Veranlassung, unmittelbar aus seinem Innersten hervorbrechend, ganz elementar, ganz maßlos. Es hielt ihn nicht länger auf dem Traunstein; es zog ihn, riß ihn nach Paris, um sie wiederzusehen, — und bei Gott! wenn sie ihn liebte, wenn er es sah, es merkte . . ., so wollte, mußte er ihr sagen, wie es um ihn stand, komme, was da wolle. Schließlich, — kein reicher Oheim und kein großes Erbe und kein Ehrenwort, das in ganz anderer Richtung ging, konnte ihn dazu bringen, sich um sein Lebensglück zu betrügen; und war es um seine Karriere geschehen, weil er ein bürgerliches Mädchen heirathete, gut, so war dies bürgerliche Mädchen eine Erbin und ermöglichte ihm als solche die Erfüllung seines Lieblingswunsches: als Großgrundbesitzer von Traunstein den Stammsitz seiner Vorfahren zu erwerben.

Es brauchte ihn nicht zu drücken, so viel aus ihrer Hand zu nehmen; er wollte wahrlich nichts davon für seine Person verwenden; er gab auch ihr viel; denn er opferte ihr seinen Ehrgeiz und gab ihr sein ganzes Herz, seine Liebe.

Als ein fest entschlossener Mann hatte er die Reise angetreten; fest entschlossen war er auch jetzt noch, — wenn Dagmar ihn liebte So sehr er es wünschte und hoffte, — dies Mädchenherz war ihm doch ein Räthsel. Entweder sie hatte sich gut in der Gewalt oder — sie zog den Professor der Chemie Monsieur Des Essards am Ende doch dem Legationssekretär Grafen Traunstein vor. Wer lernt die Frauen aus? — —

Harald hatte bisher allein im Leben gestanden, ehrgeizig, schaffenslustig, mit regem Geist und lebhaftem Interesse an Politik, Kunst und Wissenschaft; jetzt wollte er das Glück kennen lernen, das wahre, das höchste. So vielen wandte es sich zu — warum nicht ihm? Legte es ihm dies holde Mädchen ans Herz, dann wollte er sein Geschick preisen und dankbar sein; er konnte dann, so schien es ihm, leichten Muthes des Ehrgeizes entrathen.

Wohl hatte er recht gehabt, sich warnend zu sagen: Kommt das Gefühl der Liebe jetzt noch über Dich dann wird es mit unwiderstehlicher Gewalt geschehen. — Er hatte sich nicht entfernt für so leidenschaftlich gehalten, so vollständig gefangen im Bann dieses allbeherrschenden Gefühls, so wehrlos ihm hingegeben. Er konnte sich sagen, daß er nicht leicht unterlegen war, daß er mancherlei Mittel versucht hatte, um zu entkommen, — nun, da er sah, es hatte ihm alles nicht geholfen, ergab er sich darein: Kismet.

„Ich kann nichts weiter thun; sie ist einmal mein Schicksal."

Unaufhaltsam trug der dröhnende Zug ihn fort, diesem seinem Schicksal entgegen.

Bei der Ankunft in Paris war es Morgen, ein frischer, leuchtender Septembermorgen voll funkelnder Farben und satter Lichter. Joseph, einem Koupé zweiter Klasse entstiegen, hatte seinem Gebieter mit gewohnter Schnelligkeit einen Wagen verschafft. Der Kutscher erhielt den Befehl, gemächlich zu fahren. Harald weidete seine Augen wieder einmal an seinem geliebten Paris. Welch' eine Stadt. Trotz der frühen Stunde geschäftig wie ein Bienenschwarm, geputzt wie eine kokette Schönheit. Hoch ragten die Marmormonumente, leuchtend weiß hineingeschnitten in den dunkelbraunen Morgenhimmel. Es sprühten die Fontänen, im raschen Niedersausen einem Goldperlenregen vergleichbar Die Anlagen, die Blumenparterres waren wie frisch gespült von dem nächtlichen Regenschauer. Die Wagen, im raschen Trabe fortgerissen, rollen dahin; die Tramways mit den schwindelerregenden hohen Impérials, gemächlicher gleitend, sind besetzt mit frohen, lachenden Fremdenphysiognomien, erwartungsvoll spähend, was ihnen Paris bringen wird. Harald ist gleichfalls erwartungsvoll gestimmt. Wer weiß, ihm könnte Dagmar begegnen. Freilich ist es noch eine sehr frühe Stunde; aber die kleine Fächermalerin ist sicher gewohnt, mit der Lerche aufzustehen. Sie zieht die Kinder an, besorgt das Baby, — Harald freut sich wahrhaftig auch auf das Baby, — und geht dann wahrscheinlich, von dem willfährigen Axel begleitet, zu Monsieur Verdier, ihrem Auftraggeber. Wie es den Ankömmling glücklich machen würde, sie zu sehen, seine junge Madonna. Wie weit wohl Erhard mit ihrem Bilde ist? Der hat es gut gehabt, so oft ihr gegenüber, voll und aufmerksam in die blaue Tiefe dieser Augen zu schauen, das feine griechische Profil studiren zu dürfen, dies weiche Gelock und die prachtvollen, langen Wimpern. Wie die beiden einander doch zusagen würden. Harald schüttelte zweifelnd den Kopf; — er konnte an Erhard nicht mehr denken wie an den alten Freund seiner Jugendtage, den er ehemals so genau kannte; der Heiligenmaler hatte sich in Paris so auffallend verändert, fast war er ihm fremd geworden.

Frau Schönheit hatte dem interimistischen Miether ihre Garçonwohnung ohne Erbarmen gekündigt und die Zimmer triumphirend wieder in dem Stil eingerichtet, wie „ihr Graf" es liebte, einfach und solide. Einige Prachtstücke ihres Privatbesitzes, die für den bisherigen Bewohner „viel zu schade" gewesen waren, wanderten nun wieder zu ihrem „Landsmann" zurück, und sorgsamer wurde sicher in ganz Paris an diesem Morgen kein Frühstück servirt als das, welches Frau Schönheit in Haralds kleinem Salon zurechtstellte.

Seine Begrüßung fiel dann auch so warm und theilnehmend aus, daß die elsassische Matrone mit einer angenehmen Rührung zu kämpfen hatte und fast ihren alten Freund Joseph vergaß, der schmunzelnd im Hintergrunde verweilte. Harald

II. Lotterie von Baden-Baden, enthaltend **6500** Gewinne, mit Hauptgewinnen im Werthe von ℳ **50 000, 20,000, 10,000, 5000** u. s. w. Loose 1 Klasse, deren **Ziehung am 5. August cr.** stattfindet, à **2** ℳ 10 ₰, Original-Vollloose, gültig für alle 5 Klassen, à **6** ℳ 30 ₰, sind zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Kollektion, **Hannover,** Gr. Packhofstraße 28.

Börsenbericht.

Stettin, 10 Juli. Wetter schön. Temp. + 21° R. Barm. 28" 6"'.

Weizen niedriger, per 1000 Klgr. loko gelb u. weiß 160—168 bez., per Juli-August 165 G., 165,5 B., per September-Oktober 168—168,5 bez., per Oktober-November 170,5 B., 170 G., per April-Mai 180 bez.

Roggen niedriger, per 1000 Klgr. loko inl. 138 bis 141 bez., per Juli u. per Juli-August 144,75 B. u. G., per September-Oktober 147 bez., per Oktober-November 149—148,5—148,75 bez., per April-Mai 155 bez.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko Pomm 137 bis 142 bez., feinster über Notiz bez.

Winterrübsen matt, per 1000 Klgr. loko kurze Lieferung 218 222 bez., per September-Oktober 225 nom.

Rüböl matter per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 49,5 B., per Juli 48 B., per September-Oktober 48 B.

Spiritus niedriger, per 10 000 Liter % loko o. F. 42,3 bis 42,2 bez., per Juli und Juli-August 42 bez. u. B., per August-September 42 bez., B. u. G., per September-Oktober 42,9 bez., B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,75 tr. bez.

Termine vom 13. bis 18. Juli.

Subhastationssachen.

13. A.-G. Kammin. Das dem Gutsbesitzer Kleinschmidt geh., in Staewen bel. Grundstück.

14. A.-G. Bahn. Das dem Ackerbürger L. Oehm geh. daselbst bel. Grundstück.
A.-G. Swinemünde. Das der Wittwe Henriette Bluhm, geb. Lange, geh., in Alt-Sallenthin bel Grundstück.
A.-G. Stargard. Das den Händler Tornow'schen Eheleuten geh., daselbst bel Grundstück.

16. A.-G. Penkun. Das zum Nachlaß des verstorbenen Eigenthümers Martin Flashaar geh., in Kasekow bel. Grundstück.

17. A.-G. Stargard. Das der Wittwe Mielke, geb. Schick, geh., daselbst bel. Grundstück

18. A.-G. Wollin. Das dem Eigenthümer A. Krause geh., in Dannenberg bel. Grundstück.

Konkurssachen.

13. A.-G. Stralsund. Erster Termin: Kaufm. Otto Antony daselbst.
A.-G. Stettin. Vergleichs-Termin: Galanteriew.-Händler H. Soltau hierselbst.
A.-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Möbelhändler M. Wittkowsky hierselbst.

14. A.-G. Swinemünde. Prüfungs-Termin: Nachlaß des verst. Amtsgerichtsraths v. Baußen daselbst.
A.-G. Köslin. Schluß-Termin: Kfm. E. Strecker daselbst.
A.-G. Labes. Prüfungs-Termin: Hotelbesitzer W. Heintze daselbst.
A.-G. Labes. Erster Termin: Kfm. A. Manasse in Wangerin.

17. A.-G. Bergen a. R. Erster Termin: Hotelbesitzer Ernst Broockmann zu Parchlitz.

Zähne werden **nach amerikanischem System schmerzlos unter vollständiger Garantie naturgetreu** u. **preismäßig** eingesetzt, **plombirt, mit Lustgas (Lachgas) schmerzlos und gänzlich gefahrlos** gezogen. Sprechstunden täglich Vorm. von 8—1 u. Nachm. von 2—7 Uhr, auch **Sonntags.**

Albert Loewenstein, prakt. Dentist.

Zahnatelier Stettin, 48, obere Schulzenstr. 48, I.

NB. **Für Auswärt. Anf. künstl. Zähne in kürz. Zeit**



Eine Windmühle bei Pyritz i. Pomm., im besten Betriebe, belegen an Chaussee u. Eisenbahn, mit 4 Morgen Weizenboden soll umständehalber verkauft werden.

E. Grieshaber
in Pyritz, Pelzerstraße 12.



Größte Auswahl von guten Särgen mit **innerer und äußerer Dekoration** zu **billigsten** Preisen empfiehlt **M. Hoppe,** Tischlermstr., Krautmarkt 1.

Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- u. Moorbäder, Heissluft- u. Dampfbäder.

Kaltwasserheilanstalt.

Eisenquelle, Molken. Alle **Mineralwässer** in natürlicher Temperatur. — Bewährter **Nachkurort.** — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — **Propekte gratis** durch die

Städtische Badeverwaltung.
Stadtrath **Gustav Roessler,** Vorsitzender.

Schandau. Bahr's Hotel zur sächsischen Schweiz.

Haus I. Ranges. Aussicht über das ganze Elbthal. Logis von 1,50 ℳ Pension von 5 ℳ an.

Bad Freienwalde a. O.

Die Eröffnung der neu eingerichteten **kohlensäurehaltigen Eisensoolbäder** (System Lippert. R.-P. Nr. 24386) hat **am 1. Juli 1885** stattgefunden.

Die Bade Direktion.

Bad Freienwalde a. O.,

salinische Eisenquelle, Mineralbäder, Eisenmoorbäder, Doucheбäder, russische Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich Sool-, Schwefel-, Fichtennadel- und Laugen-Bäder; Verabreichung von Molken und sämmtlicher natürlicher Mineralwässer. (Das Bad bietet bewährte Hülfe, besonders bei Störungen der Blutmischung, Frauenkrankheiten, rheumatischen Leiden, Lähmungen u. s. w.)

Freienwalde a. O. ist Station der Berlin-Stettiner Eisenbahn und von Berlin, Stettin, Frankfurt a. O. schnell und leicht zu erreichen. Der Ort liegt in der reizendsten Gegend der Mark, in Mitte schattiger Laub- und Nadelholzwälder und ist vor rauhen Winden geschützt. Das vorzüglich eingerichtete Badehaus genügt den weitgehendsten Ansprüchen. — Lesekabinet zweimal täglich Konzert der Kurkapelle.

Die Saison beginnt am 14. Mai. Wohnungen v. 3—30 Mark pro Woche. Bestellungen auf Wohnungen sind an die städtische Badeinspektion zu richten.

Suderode am Harz,

Soolbad und klimatischer Kurort.

Hotel und Pension Michaelis.

Haus 1. Ranges, schönste Lage, unmittelbar am Walde und an den **Promenaden, im Jahre 1883 durch Neubau bedeutend vergrößert** und auf **das Komfortabelste eingerichtet** — hält sich den geehrten Kurgästen und Touristen **angelegentlichst empfohlen.** Gute Küche. Vorzügliche Weine. Aufmerksame Bedienung. Civile Preise. — **Sool-, Fichtennadel-, Wasser-** und alle Arten **medizinischer Bäder** werden in der zum Hotel gehörenden und mit demselben in Verbindung stehenden Badeanstalt verabreicht. Prospekte gratis und franko.

F. Michaelis, Besitzer.

Berühmter Molken- und Luftkurort, 2700 Fuss über dem Meere. Prachtvolle Aussicht auf den Bodensee und Gebirge. Casino. — Kurkapelle. Gräfewäldchen.

Schweiz.

HEIDEN.

Kurhaus

FREIHOF

I. Ranges.

Besitzer:

Altherr-Simond.

Catarrh der Respirationsorgane. Anämie. Nervenkrankheiten. Richtige Höhe für Herzaffectionen. Reconvalescenz. — Molkenbäder. Warme und kalte Bäder. Douchen.

Hotel

Eigene Sennerei, Milchstation. Hoher, schöner Speisesaal. Damensalon. Lese-, Billard- und Rauchzimmer. Grosse, schattige Anlagen.

Pension

Mai und Juni reducirte billige Preise. Mässige Pensions- und Hôtelpreise auch im Hochsommer. Bergbahn Rorschach-Heiden.

Frühjahrs- u. Herbstaufenthalt sehr zu empfehlen. Vortreffl. Heizvorrichtung f. Säle u. App.

Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Akute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

Schering's reines Malzextrakt. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche M. 0,75.

Schering's Malzextrakt mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

Schering's Malzextrakt mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

Droguen, Chemikalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin N., Chausseestrasse 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und grösseren Droguenhandlungen.

Verein für Handlungs-Kommis von **1858**

in Hamburg.
Monat Juni 1885.

189 Bewerber wurden placirt.
396 Aufträge blieben ultimo schwebend.
1521 Mitglieder und Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

Anmerkung. Das Statut der **„Kranken- und Begräbniss-Kasse, e. H."** wird den Mitgliedern auf Wunsch zugesandt.

Dampfschiffs-Verkauf in London.

Am Mittwoch, den 15. Juli d. J., Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, soll in **Lloyds Kapitains-Zimmer,** Royal Exchange, **London** E. C., in Auktion verkauft werden das prachtvolle an der Clyde erbaute, eiserne Schraubendampfschiff



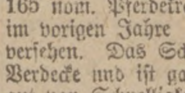
Loudoun Castle,

2472 Tons brutto, 1616 Tons netto Register, erbaut unter Spezial-Aufsicht durch J. & G. Thomson in Glasgow, im J. 1876 und 100 A. 1 bei Lloyds klassifizirt, hat Compound-Maschinen von 400 Pferdekraft nominell, führt drei eiserne Masten, ist mit Dampf-Steuerung versehen und ist im Hinterschiff prachtvoll für Passagiere eingerichtet. Das Schiff hat Teack-Verdecke und ist das Hauptdeck aus Eisen, mit Holz darüber, für Ladungszwecke sind Dampfwinden angebracht und die Kohlenbehälter fassen ca. 800 Tons. Die Schnelligkeit des Schiffes beträgt 12 bis 13 Knoten, und ist dasselbe vorn und hinten mit Seiten-Laternen versehen. Die Höhe des Zwischendecks beträgt 7 Fuß 9 Zoll und ist das Schiff überhaupt ohne Rücksicht auf Kosten expreß für die China-Fahrt erbaut. Dimensionen: Länge 350 Fuß 7 Zoll, Breite 36 Fuß 8 Zoll, Tiefe 25 Fuß 7 Zoll. Liegt im Royal-Viktoria-Dock London. Wegen Inventar, Zeichnungen und Besichtigungs-Ordres wende man sich an

C. W. Kellock & Co.,
Liverpool,
Thomas Skinner & Co.,
5 East India Avenue, London E. C.,
oder
George Kay & Co.,
72, Cornhill, London E. C.

Dampfschiffs-Verkauf in London.

Am Mittwoch, den 15. Juli d. J., Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, soll in **Lloyds Kapitains-Zimmer,** Royal Exchange, **London** E. C., im Auftrage des Testamentsvollstreckers des verstorbenen Rheders in Auktion verkauft werden (falls nicht vorher unter der Hand begeben) der schöne, eiserne Schraubendampfer



Mourino,

1583 Tons brutto, 1027 Tons netto Register, erbaut unter Spezial-Aufsicht im Dezember 1877 und 100 A. 1 bei Lloyds klassifizirt. Ist mit Compound-Maschinen von 165 nom. Pferdekraft ausgerüstet und wurden die Kessel im vorigen Jahre von Grund aus mit neuen Röhren versehen. Das Schiff ist stark gebaut, hat zwei eiserne Verdecke und ist ganz mit Längsschotten versehen. Ist gut von Schnelligkeit und ladet 2250 Tons Schwergut oder 2600 Tons Maaßgut. Dimensionen: Länge 255 Fuß, Breite 38 Fuß 2 Zoll; Tiefe 23 Fuß 3 Zoll. Liegt im Millwall-Dock, London. Wegen näherer Auskunft wende man sich an

C. W. Kellock & Co.,
Liverpool,
W. E. Bott & Co.,
1, East India, Avenue,
oder an
George Kay & Co.,
72, Cornhill, London E. C.

Misdroy. Damenpens. v. Frl. **von Verren,** Gartenstr. 4, pt., nahe Wald, Bad, Strand. Preis pro Tag 5—6 ℳ

pries alles höflich, sein Logis, Frau Schönheit, ganz Paris, frühstückte mit dem besten Appetit und bat, ihm ein kleines Diner holen zu lassen — er wolle bis dahin schlafen und nach demselben seine Schwester besuchen.

Es war ziemlich spät geworden, als Harald endlich seine Fahrt antrat. Er beeilte sich aber jetzt fortzukommen, von dem Gedanken beunruhigt, seine Schwester könnte zufällig nach dem Diner ausfahren.

Der tiefe, traumlose Schlummer hatte ihn erfrischt, keine vibrirende Aufregung lebte mehr in ihm, nur eine große, tiefe Sehnsucht und eine ernste Entschlossenheit, alles an alles zu setzen.

Die Avenue de Friedland entlang rollten Wagen in unendlicher Reihenfolge; ein schönes Pferd, eine schöne Frau zog dann und wann Haralds Blicke an. — eben jetzt wieder. Ein Viergespann edler, mähnenschüttelnder Berberrosse, von einem bronzefarbenen Kutscher tadellos regiert, eine wahre Pracht. Fast vergaß Graf Traunstein, über die schönen Thiere weg nach dem Inhalt des eleganten Landauers zu sehen, und es lohnte doch der Mühe. Denn heiter plaudernd, das goldlockige Köpfchen leicht vorgeneigt, in einer olivefarbenen Herbsttoilette entzückend anzusehen, lehnte Madame Zarenga in den gleißenden Polstern — ganz wie ein lächelndes Kind, mit den abgrundtiefen Augen einer Sphinx.

Aber mit wem plauderte sie? Rasch war der Viererzug vorübergebraust; aber Harald hatte scharfe Augen, — er hatte erkannt, — konnte es aber nicht glauben; er mißtraute seinem Blick, eine Aehnlichkeit konnte ihn täuschen. Konnte das wirklich Georg Erhard gewesen sein, der neben dieser Dame gesessen hatte? in der Haltung, in jedem Zug seines Gesichts so unähnlich dem Erhard von früher, als wären es zwei verschiedene Personen. Wie Harald sich blitzschnell zurückwandte, sah er, daß die Griechin dasselbe gethan hatte, und daß sie lächelte; ihr Begleiter sah sich nicht um.

Aus dem Anschlagen der Glocke, während sein Wagen die Einfahrt passirte, entnahm Graf Traunstein, daß seine Schwester daheim sei. — „Mylady ist allein," fügte der Lakei hinzu — Um so besser. Unangemeldet durchschritt der Bruder die wohlbekannten Räume, um die Schwester zu überraschen. Dies sollte ihm gut gelingen. An eines der breiten Bogenfenster ihres Bibliothekzimmers gelehnt, von einer purpurnen Seidengardine fast verborgen, schaute Lady Clifton auf die sonnenbeglänzte Straße hinaus, unempfindlich gegen anderen Eindruck.

Als ihr Bruder „Elisabeth" sagte und leise den Arm um sie legte, schrak sie so heftig zusammen und hob ein so bleiches, entgeistertes Gesicht zu ihm empor, daß seine Ueberraschung ihn alsbald reute. Er küßte sie herzlich, sprach entschuldigende Worte zu ihr und führte sie zu einem Divan in der Tiefe des Zimmers, auf den er sie sanft niedergleiten ließ. Aber während er dies alles that, hatte er Mühe, seine Bestürzung über ihren Anblick zu verbergen.

Immer noch, auch jetzt war Lady Clifton sehr schön; aber ein eisiger Reif war auf die liebliche Blume gefallen und hatte sie erstarrt vor der Zeit. Mit diesen weit geöffneten Augen, in denen eine geheime Angst lebte, diesem blassen Antlitz und dem versteinten Lebenszug um die Lippen, die sich jetzt vergebens zu lächeln bemühten, war sie wie eine schöne Meduse anzusehen

„Da bin ich wieder einmal bei Dir, mein Kind." — Harald schlug seinen warmen Herzenston an und nahm die feine Hand, die sich kalt und leblos anfühlte, in seine Rechte. „Unser Briefwechsel war nicht gerade sehr interessant, gesteh' es zu. Ich bin da und da, ich bin gesund, ich denke da und dort hinzugehen, und ein paar Phrasen über die Gegend und das Wetter — voilà. Ich kann Dir keinen Vorwurf machen, obgleich Frauen eigentlich verpflichtet sind, ausgezeichnete Briefschreiberinnen zu sein. In den weiblichen Traunsteins muß es aber nicht stecken, die haben's nie gekonnt."

„Was sollte ich Dir schreiben, Harald? Innere Wandlungen schreibt man nicht, die erlebt man."

„Ganz recht." Der Graf strich sich den Bart; er fühlte sich getroffen. „Aber über Deine Gesundheit hattest Du mir immerhin etwas sagen können, Mylady. Wenn Dieppe seine Schuldigkeit an Dir gethan hat, so taugt die Nachkur nichts, fürchte ich. Du siehst blaß aus — bist Du ganz wohl?"

„Ganz wohl, lieber Harald, ich danke Dir."

„Nun — und Seine Lordschaft, — seit wann ist er aus Trouville heim?"

„Etwas später als ich, — seit zehn Tagen etwa."

„Schön und gefeiert wie immer, nicht wahr?"

„Wie immer."

(Fortsetzung folgt.)

Alle, die an den Folgen von **Jugendsünden,** Schwäche, Entkräftung etc. leiden, erhalten durch meine glänzend bewährte **Regenerations-Kur** dauernde Heilung. Spezial-Arzt **Dr. Helmsen,** Berlin, Kupfergraben 4.

Johann Hoff's Malz-Chokolade zur Stärkung.

Bei Magenleiden, Schwäche,
Kräfteverfall, Blutleere, Bleichsucht und dergl. kann der Kranke seine sichere Zuflucht zu den 63 Mal prämiirten Johann Hoff'schen Malzpräparaten, Malzextrakt-Gesundheitsbier, konzentrirtes Malzextrakt, Malzchokolade, nehmen, denn Hunderte von Anerkennungen geben ihm eine sichere Bürgschaft auf Genesung.
An Herrn Johann Hoff,
Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferant der meisten Souveraine Europas, Königlicher Kommissionsrath ꝛc., in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1.

Berlin, 8. April 1885.
Hierdurch ersuche ich Sie um eine neue Sendung Ihres weltberühmten Malzbieres. Vor einigen Jahren schon empfahl mir Dr. Daus dieses stärkende Getränk was mir damals außerordentlich gut bekam. Ich gedieh auffällig, und hoffe ich auch dieses Mal, meinem geschwächten Körper damit wieder aufzuhelfen.
Frau Ossig, Wilhelmstraße 24.

K. K. Garnisonspital Nr. 2, IV. Abth 297, Wien, am 13 Dezember 1878. Hoff'sches Malzextrakt und Malzchokolade, welche im obigen Garnisonspitale zur Verwendung kamen, erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilprozeß; namentlich das Malzextrakt war bei den Kranken mit chronischen Brustleiden beliebt und begehrt, die Malzchokolade für Rekonvalescenten bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes, sehr beliebtes Heilnahrungsmittel.
Dr. Loeff, Ober-Stabsarzt.
Dr. Porias, Stabsarzt.

Verkaufsstelle bei Herrn Max Möcke, Hofl., Th. Zimmermann und Louis Sternberg.

Johann Hoff's konzentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende.


Netzdecken für Pferde,
um Fliegen u. Wespen zu vertreiben sind soeben eingetroffen und werden zu 4½ ℳ pr. Stück, je mit Kopf- und Halsdecke zu 8 ℳ verkauft bei **Hugo Herrmann,** Breitestraße 16 im Eiskeller Pferdedeckenfabrikant.

Zur Reise
empfehle außer ganz **vorzüglichen Krimmstechern** ein **Distance-Glas**
mit 8 Gläsern, elegant, rein achromatisch und feldmäßig mit Etui und Riemen, wie solche **R. Treuer** in Berlin versendet, zum Preise von 15 ℳ und liefere bei Abnahme von 12 Stück ein Frei-Exemplar.
Aufträge nach außerhalb werden gegen franko Einsendung oder Nachnahme des Betrages prompt effektuirt.
Julius Klinkow,
Optiker, Nr. 25, Mitte der Schuhstraße 25.

Matjesfässer, 1/32stel, 1/16tel, 1/8tel, sind stets vorräthig Elisabethstraße 33. **A. Heller.**


Möbel,

Spiegel- und Polsterwaaren,
feinste auch einfache, in gediegener Arbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen
W. Neitzel, Tischlermstr., im alten Rathhause.

Hermann Kühn,
Fabrik landwirthsch. Maschinen,
Stettin, Oberwiek Nr. 56,
empfiehlt
Breit-Dreschmaschinen, glattes Stroh abliefernd, Roßwerke, Häckselmaschinen, Kornreinigungs-Maschinen, Schrotmühlen, Ringelwalzen, drei- und vierschaarige Pflüge, sowie alle in dies Fach schlagende Artikel.
Reparaturen prompt und billigst.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle.
Kostenfreie Lieferung,
auch in Raten von 15 Mk. monatl. an.
Pianof.-Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin C., Burgstr. 29.

Für's Haus
Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen.
Herausgegeben von Clara von Stadnitz in Dresden
1 Mark vierteljährlich — **Notariell beglaubigte Auflage. 80 000.** — **Anzeigen** 10 ₰ für 10 000 Abdrücke einer Zeile. Die **Beilage** von 1000 Preislisten, Prospekten, Circularen u. s. w. kostet 3 ℳ
Probenummer gratis durch jede Buchhandlung.

Vertretung in **Patent-** Prozessen. | **PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. Kesseler,** Patent- und Technisches Bureau, Berlin SW., Königgrätzerstr. 47. Ausführl. Prosp. gratis | Bericht über **Patent-** Anmeldungen.

Fach-Ausstellung **Cassel 1875.** Eisschränke,


Fach-Ausstellung **Berlin 1883.** Eisschränke,

Neuheiten-Ausstellung **Dresden 1885.** Eisschränke,
in der Neuheiten-Ausstellung zu Dresden am 13. bis 17. Juni als **neueste** und **beste** Konstruktion anerkannt, empfiehlt in allen Größen für gewerbliche und wirthschaftliche Zwecke in großer Auswahl besondere Größen zu speziellen Artikeln fertige sofort in kurzer Zeit.
Patent-Badeapparate, Badewannen, sowie sämmtliche **Beleuchtungsartikel,** auch leihweise, zu **Festlichkeiten** in großer Auswahl. Alle Wasserleitungs- und Klempnerarbeiten in guter Ausführung bei prompter und reeller Bedienung. **Echt Büring'sche Wasserfilter** ohne und mit Wasserleitung empfiehlt
Klempnermstr. A. Caesar Schmidt Roßmarktstraße 17

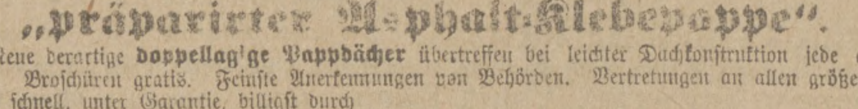
JOH. RAUSCHENBACH,
Eisengiesserei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
(gegründet 1842),
Schaffhausen, **FRANKFURT a. M.,** Budapest,
fabrizirt als Spezialität:
Dreschmaschinen (Stiften-System),
zuerst von mir konstruirt im Jahre 1865, für Hand-, Pferde-, Kraft- und Dampfbetrieb;
Häcksel-Futter-Schneidmaschinen,
neuestes System, zuerst von mir gebaut im Jahre 1864, für Hand- und Kraftbetrieb;
Schrotmühlen Aepfelmühlen, Wein- und Obstpressen
mit Doppelschaltung, zuerst von mir konstruirt und eingeführt.
Garantie und Probezeit. etc. etc. **Billigste Preise.**
Preisgekrönt mit **über 200 Medaillen** in Gold, Silber und Bronze.
Absatz bis inkl. Dezember 1884: **178,920 Maschinen** nach allen Ländern der Welt.
Solide Agenten gesucht. — Kataloge und Preiskourante sende gratis und franko.
Joh. Rauschenbach, Obermainanlage No. 3, Frankfurt a. M.

Hochfeine Weichselpfeifen, 1 Meter lang, 6 Stück 12 Mark, 3 Stück 6½ Mark. Nicht konvenirendes zurück. (Illustr. Preisliste franko.) Pfeifenfabrik **Schreiber, Düsseldorf.**

Saxlehner's Bitterwasser
„Hunyadi János"
Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest. — Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.
Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.
Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet,
und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.
Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht."
München, 19. Juli 1870. J. Liebig


Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János"-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist."
Rom, 19. Mai 1884. Jac. Moleschott
Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen.

Dresch-Maschinen
(Garantie und Probezeit.)
Stiften- und Schlagleisten-System neuester Art; vorzüglichste Ausführung, fabriciren in jeder Grösse als Specialität. Kataloge franco und gratis. Wo wir noch nicht vertreten sind, werden solide Agenten angestellt
PH. MAYFARTH & Co., Eisengiesserei u. Maschinenfabrik Frankfurt a. M.


Um alte schadhafte Pappdächer vollständig wasserdicht und dauerhaft herzustellen, ist das einzig sichere Verfahren das Ueberkleben derselben mit **Lindenberg's**
„präparirter Asphalt-Klebepappe".
Neue derartige **doppellag'ge Pappdächer** übertreffen bei leichter Dachkonstruktion jede andere Bedachungsart. Broschüren gratis. Feinste Anerkennungen von Behörden. Vertretungen an allen größeren Plätzen Ausführung schnell, unter Garantie, billigst durch
Louis Lindenberg, Stettin, Asphalt Dachpappen-Holzcementfabrik.

Eine großartige Erfindung!!!
von großer Bedeutung für alle Kahlköpfigen ist der Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Depot bei **Th. Pée,** Droguerie in Stettin, Breitestraße 60 in Flaschen à 3 ℳ
So schreibt Herr Julius Dienelt aus Alexandria, Virginia, Amerika:
Ueber den Haarbalsam Esprit des cheveux kann ich bereits Erfreuliches berichten.
Ein Herr, 45 Jahre alt, wandte die erste Flasche vor 4 Wochen an, sein Kopf war damals ganz kahl und ist jetzt bereits mit einem centimeterlangen Haar ganz bedeckt.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet: **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

PATENT- Besorgung und Verwerthung. **J. Brandt,** Civil-Ingenieur, **Berlin SW.,** Anhaltstrasse 6. Etabl. s. 1878.

Theodor Pée, Stettin,
Breitestrasse 60,
Drogen- u. Farbwaaren-Magazin,
gegründet 1858,
empfiehlt **streichfertige Oelfarben,** mit denen jeder Arbeiter umgehen kann, in allen Nuancen. **Fussbodenlacke, Firnisse, Pinsel, Schellack, Leim, Spiritus** etc. zu den billigsten Preisen. Ferner empfehle als Neuheit:
Metall-Fussbodenfarbe,
billigster und haltbarster Anstrich für gefirnisste Fussböden, à Kilo 1 Mark, übertrifft alle bisher dagewesenen Anstriche, sowie
Metall-Fussboden-Bernstein-Oellackfarbe
à Kilo 2,50 Mark.
Musterkarten mit Vergnügen zu Diensten. Aufträge nach ausserhalb finden prompte Erledigung.

Nur 5 Mark
300 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten, türkischen, schott. und buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1½ Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 ℳ gegen Einsendung oder Nachnahme **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 ℳ
Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Gegen Flechten
besitze ich ein vorzügliches Heilmittel, für dessen sichern Erfolg ich garantire. **R. Seifert,** Buchhändler **Cottbus.**

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Karton mit Flasche und Pinsel 60 ₰. **Depot in Stettin** in der **Pelikanapotheke,** Reifschlägerstr. 6, und in der **Hofapotheke,** Schuhstraße.

Die Internationale **Gummi-Waaren-Fabrik** von **Julius Gericke** jetzt **Mittelstr. 63,** Berlin NW. empf. u. vers. d. neueste Preisliste.

Kopenhagen.
Hotel Phoenix,
Haus ersten Ranges. Hauptsächlich von deutschen Reisenden besucht. Im Souterrain prachtvoller Biertunnel mit Ausschank deutscher Biere.
C. E. Södring, Besitzer.

Ein gut situirter, umsichtiger und energischer
Ingenieur oder Kaufmann
mit technischen Kenntnissen wird als Depositair und Vertreter des **Chamberland-Pasteur'schen Filters** für die Provinz Pommern gesucht. Offerten unter **K. 680** an **G. L. Daube & Co., Berlin W.,** erbeten.

Eine geprüfte Lehrerin
mit **guten Zeugnissen** sucht jetzt oder zum Herbste eine Stellung als Erzieherin. Nähere Auskunft ertheilt die Schulvorsteherin Frl. von Briesen in Stralsund, sowie Herr Justizrath Lommatsch und Herr Dr. G. Grassmann in Stettin.